

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 115

Samstag, den 25. September 1915

51. Jahrgang.

## Die Operation gegen Serbien und die serbische Armee.

Nach langer Pause wendet sich das Interesse wieder jenem Staate zu, der einst äußere Veranlassung des Krieges war und im Brennpunkt der Tagesgespräche stand. Dies Interesse erfährt in Deutschland dadurch die bedeutendste Steigerung, daß uns im Tagesbericht vom 20. September zum ersten Male vom Feuer deutscher Batterien berichtet wird, die über die Donau hinüber serbische Artillerie zum Schweigen gebracht haben.

Unschwer ist in diesem Kanonendonner das Signal zu einer neuen, groß angelegten Offensive gegen Serbien zu hören und es steht zu erwarten, daß deutsche Truppen hervorragenden Anteil an dieser Operation nehmen werden. Gewaltig lodert die Flamme des Krieges noch vor dem Herbst auf. Den vernichtenden Schlägen gegen die russischen Heeresmassen, die alle Berechnungen unserer Gegner über den Haufen warfen, folgt nun voraussichtlich ein Stoß nach Serbien hinein, um auch hier endlich reinen Tisch zu machen. Die Serben haben aus der allgemeinen Lage bisher den größten Nutzen gezogen. Österreich-Ungarn brauchte alle seine Kräfte, um die bedrohliche Invasion der Russen in Galizien abzuweisen. Nur ein kleiner Teil seines Heeres konnte für die Operationen in Serbien frei gemacht werden, und diesen schwachen Kräften gegenüber blieb den Serben der Erfolg. Allerdings ein Erfolg, der nicht stark genug war, die eigene Offensive nach Österreich-Ungarn nun beginnen zu lassen. Doch war immerhin für Serbien viel gewonnen. Es trat jene lange Periode ein, die im Dezember begann und jetzt erst ihr Ende zu nehmen scheint, in der die Serben in ihrem Lande tun konnten, was sie wollten. Und jeder, der das serbische Volk kennt, wird ohne weiteres annehmen dürfen, daß mit der größten Energie alles geschehen ist, um die durch Verluste und namentlich durch Epidemien schwer geschädigte Armee wieder zu reorganisieren und in einen kampfkraftigen Zustand zu versetzen, sowie die Landesgrenzen mit den denkbar stärksten Verteidigungswerken zu umgeben.

Die Save- und die Donaufront sind besetzt und werden von Truppen älterer Aufgebote bewacht. Hinter diesen Stromwachen sind stark besetzte Infanterie-Stützpunkte und Batterien entstanden, die den ersten Widerstand leisten werden. Noch weiter zurück dürfen wir uns die Gros der Armeen vorstellen, soweit diese nicht gegen die übrigen Teile der österreich-ungarischen Grenze und gegen Bulgarien Front zu machen haben. Jedenfalls dürfen wir das Vertrauen haben, daß die Offensive gegen Serbien diesmal mit soviel Kräften unternommen wird und unter derartig sicheren allgemeinen Verhältnissen, daß der Widerstand rasch und gründlich gebrochen werden kann.

Die leitenden Grundsätze der Operation sind uns naturgemäß nicht bekannt, wir wissen heute noch nicht einmal, ob überhaupt eine solche Operation in den nächsten Tagen schon beginnen wird. Die Kanonäden bei Semendria und Belgrad sagen darüber zunächst nichts aus. Wir können daher auch nur in allgemeinen Zügen die Lage beurteilen.

Wir nehmen, um nicht den Vorwurf des leichtfertigen Optimismus auf uns zu ziehen, an, daß die serbische Armee mit sehr starken Kräften dieser Offensive begegnen wird. Die serbische Oberste Heeresleitung hat zwar den Vorteil, daß die gesamte Nordgrenze des Landes von zwei großen Strömen, von der Save und östlich Belgrad von der Donau gebildet wird. Letztere ist mit ihren vielen hundert Meter Breite ein riesiges Fronthindernis, das an sich leicht zu verteidigen ist. Wir Deutsche haben aber schon an der Weichsel gezeigt, daß die Geschicklichkeit unserer Technik und der Schneid unserer Truppen keine Hindernisse kennen. Die Schwierigkeit der serbischen Führung besteht rein strategisch darin, daß sie nicht von vornherein sicher weiß, an welcher Stelle der Grenze die Offensive einsetzen wird. Sie muß also ihre Truppen stark verteilen, oder sie gerät in die Gefahr, beim Einbruch der Offensive zu spät zu kommen. Nun ist die Savegrenze rund 120 Kilometer, die Donaugrenze rund 200 Kilometer lang. Durch diese mächtige Ausdehnung, die dem Angreifer eine Fülle von Möglichkeiten für Übergänge an verschiedenen Stellen, für Schein-

manöver und Demonstrationen gibt, wird der Vorzug, den das Fronthindernis für Serbien an sich hat, wieder ausgeglichen. Allerdings wird die kleine gut organisierte serbische Fliegertruppe ihr Möglichstes tun, um jenseits der Ströme — die auch der eigenen Landausflüchtung daselbst unangenehme Hindernis sind wie dem Feinde — zu stehen und die entscheidenden Truppenversammlungen zu melden. Die zweite große Schwierigkeit für die serbische Oberste Heeresleitung liegt in der Haltung Bulgariens. Auch wenn Bulgarien noch neutral bleiben sollte, müssen sehr starke serbische Heereskräfte an der bulgarischen Grenze zurückbleiben.

Nun die serbische Armee. Der serbische Soldat ist gut und tapfer, zäh und an Entbehrungen gewöhnt. Die siegreichen Feldzüge gegen die Türken und gegen die Bulgaren haben das Selbstvertrauen der Soldaten und Offiziere merklich gehoben. Dieses Selbstvertrauen ist durch die Ereignisse in Serbien während des Weltkrieges nicht geringer geworden. Wir können also annehmen, auf eine Armee zu stoßen, die gut geführt wird und deren einzelne Truppenteile sich sehr gut schlagen werden. Unserer oberflächlichen Schätzung nach werden 4—500 000 Mann nötig sein, um die Serben verhältnismäßig rasch und endgültig zu schlagen.

## Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. (W. T. B. amtlich).  
Donnerstag, 23. September.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Begünstigt durch die klare Witterung herrscht auf der ganzen Front sehr rege Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien und Flieger. Ein anscheinend gegen die Kirchhofstellung von Souchez beabsichtigter Angriff kam in unserem Feuer nicht zur Durchführung.

Ein feindliches Flugzeug stürzte in unserem Feuer nördlich von St. Mennehoult brennend ab. Ein anderes mußte nach Luftkampf südwestlich von Mouffier landen. Die Insassen sind gefangen. Über Pont a Mousson schoß ein deutscher Flieger

## Der „feige Kornholm“.

Eine Schulgeschichte von Eugen Solani.

(Fortsetzung.)

Professor Embringhausen machte eine kleine Pause; man fühlt, daß es ihm schwer wurde, zu sprechen, und wirklich klang dies durch die Worte, die er sagte: „Meine lieben Schüler, es wird mir nicht leicht, Ihnen das mitzuteilen, was ich noch zu berichten habe, aber es muß sein, denn es ist der ausdrückliche Wunsch Mirbes, gewissermaßen sein letzter Wille, und ich bin es auch dem Andenken Kornholms schuldig.“ Gewiß erinnern sich alle des Vorfalles, der sich vor ein paar Jahren in der Sekunda abspielte, und bei welchem Oskar Kornholm und Artur Mirbe beteiligt waren. Ich brauche hier die Angelegenheit nicht ausführlich zu berichten, nur kurz will ich erwähnen, daß ich damals den Kornholm im Verdacht hatte, er habe einen Aufsatz von Mirbe eingesehen, und daß ich ihn „feige“ genannt, weil er sein Vergehen nicht eingestehen wollte.

Nun, meine lieben Schüler, ich muß offen bekennen, daß ich bis heute an jene Schuld Kornholms glaube, obwohl ich damals den Vorwurf öffentlich zurücknahm, da der Vater Kornholms für die Unschuld des Sohnes eintrat. Indessen konnte ich doch stets den Eindruck nicht loswerden, daß sich entweder der Vater Kornholms geirrt habe oder von seinem Sohn getäuscht worden sei.

So blieb denn — ich bekenne das hiermit offen — auf dem Kornholm in meinem Innern stets das Odium der Feigheit haften, und es ist mir von einigen seiner Mitschüler mitgeteilt worden, daß auch sie an diesem Urteil festhielten.

Aber, meine lieben Schüler, daß dieser Oskar Kornholm kein feiger Mensch war, das hat Ihnen schon der Herr Direktor nach dem Briefe des Hauptmann Ihres Mitschülers gesagt. Ich gestehe offen und ehrlich, ich habe dem Oskar Kornholm sehr unrecht getan, nicht er hatte damals das begangen, dessen ich ihn ziehe, sondern Artur Mirbe. In seinem kurz vor seinem Tode geschriebenen Briefe, den mir die Krankenschwester übersandte, bekennt er seine Schuld. Artur Mirbe, ein fleißiger, tüchtiger junger Mann, war damals krank gewesen, hatte dadurch den ausgegebenen Aufsatz zu machen vergessen und hatte ihn in einer Pause, während die andern Schüler auf dem Hofe waren, nach dem ersten besten Peste das ihm in die Hände gefallen, dem Heste Kornholms, flüchtig niedergeschrieben. Er schreibt in seinem letzten Briefe: „Da Sie, Herr Professor, damals sofort den Kornholm bezichtigten und wiederholt sagten, mir wäre dergleichen nicht zuzutrauen, wagte ich mich nicht, Sie mit meinem Schuldbekennnis zu unterbrechen. Dann war es zu spät; es war schlecht, sehr schlecht von mir. Ich war ein feiger Mensch, viel feiger noch als Sie, Herr Professor, den Kornholm hielten. Dieser scheute sich ja nur,

nach Ihrer Meinung, ein Schuldbekennnis abzulegen; ich aber ließ ruhig den Verdacht auf einem andern lasten und bekannte nicht. Das war doppelte Feigheit. Aber hören Sie auf meine Entschuldigung, Herr Professor: Ich war in dem Wahn, daß ich hätte die Schule verlassen, wohl meinem einzigen, höchsten Wunsche, zu studieren, entsagen müssen. Das schien mir entsetzlicher als der Tod. Ich glaubte das nicht überleben zu können. Und so griff ich damals freudig nach dem Strohalm, den mir ihr fester Glaube an meine Unschuld bot. Im ersten Augenblick kam es mir da gar nicht zum Bewußtsein, welch schweres Unrecht ich gegen den lieben Oskar Kornholm beging. Dann habe ich mir wohl tausende Male Vorwürfe gemacht, aber ich brachte es doch nicht über mich, zuzumachen, was ich begangen. Ich war der Feige und ließ es geschehen, daß man Kornholm so nannte.

So, meine lieben Schüler berichtet mir Mirbe über seine Schuld, und er bittet nicht nur mich um Verzeihung, er fleht mich auch an, den, wie er sich ausdrückt, „schwer betrogenen Oskar Kornholm“ in seinem Namen um Verzeihung zu bitten und seinen Mitschülern mitzuteilen, wie sich damals die Sache verhielt und wie er alle getäuscht hat.

(Schluß folgt).



im Kampf mit zwei französischen einen ab. Das Flugzeug stürzte brennend zwischen der deutschen und französischen Linie nieder.

#### **Östlicher Kriegsschauplatz.**

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg:

Südwestlich von Lennawaden ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Bei unserem Gegenangriff wurden gestern 150 Gefangene gemacht.

Auch westlich von Dünaburg gelang es, in die russischen vorgeschobenen Stellungen einzudringen. **17 Offiziere, 2105 Mann und 4 Maschinengewehre** fielen in unsere Hand.

Gegenangriffe gegen die bei uns südwestlich von Dünaburg genommene Linie wurden abgewiesen. Der Widerstand der Russen nördlich von Dschmjana bis östlich von Subotniki an der Gavia ist gebrochen. Unsere Truppen folgen dem weichen Gegner der **über 1000 Gefangene** zurückließ.

Der rechte Flügel kämpft noch westlich von Nowo-Grodec.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern

Westlich von Wolowka wurde die russische Stellung genommen. Dabei wurden **30 Offiziere, 380 Mann** gefangen genommen und **2 Maschinengewehre** erbeutet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Mackensen:

Nordöstlich und östlich von Logischin wird weiter gekämpft.

#### **Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Die Lage ist unverändert.

• Freitag, 24. September.

#### **Westlicher Kriegsschauplatz.**

Die Artillerie- und Fliegertätigkeit auf der ganzen Front steigerte sich im Laufe des Tages. Ein südlich des Kanals von La Bassée angelegter Angriff weißer und farbiger Engländer scheiterte bereits in unserer Artilleriefeuer.

An der Küste wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen. Der Führer ist gefangen genommen.

#### **Deutlicher Kriegsschauplatz.**

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg.

Südwestlich von Lennawaden und der Orte Rose und Strigge, die vorübergehend geräumt, wurden wieder genommen. Vor Dünaburg wurde nördlich von Sucelina weitere russische Stellungen gestürmt und dabei etwa **1000 Gefangene gemacht**.

Unsere bei Biwejska in der Flanke der zurückgehenden Russen befindliche Kräfte stehen in hartnäckigem Kampf. Starke russische Angriffe hatten an einer Stelle vorübergehend Erfolg. Dabei gingen mehrere Geschütze verloren, deren Bedienung bis zuletzt ausharrten. Die dem weichenden Gegner scharf nachdrängende Front hat die Linie Saly — Olschany — Trabywoje — Nowo Grodec überschritten.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern:

Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Serwetschabschnitt oberhalb von Arzelitschi, sowie der Sezara-Abchnitt nordwestlich von Kraschin erreicht. Weiter südlich fanden noch Kämpfe mit feindlichen Nachhutten statt. **100 Gefangene und 3 Maschinengewehre** fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Mackensen:

Die vorgeschobene Abteilung nordöstlich und östlich von Logischin wurden vor einem umfassenden russischen Angriff hinter den Oginskikanal und die Jassiolba zurückgenommen. Sie führten dabei **2 Offiziere und 100 Gefangene** mit sich.

#### **Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Keine Veränderungen.

Oberste Heeresleitung.

### **Kriegsnachrichten.**

#### **Das Ergebnis der 3. Kriegsanleihe weit über 12 Milliarden.**

Berlin, 24. Sept. Die Zeichnungen auf die 3. deutsche Kriegsanleihe gaben nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen eine Summe von **12030 Millionen** Ertrag. Einzelne kleine Teile stehen noch aus.

#### **Rückflug der Stuttgarter Angriffsflieger über Schweizer Gebiet.**

Frankfurt, 24. Sept. Aus Bern meldet die „Frankfurter Zeitung“: Das politische Departement

teilt mit: Am 21. September haben zwei deutsche Doppeldecker das Gebiet von Bruntrut (?) überflogen und sind von unseren Posten beschossen worden. Vom ersten Flieger wurde eine Bombe abgeworfen, die zwischen Bruntrut und Fontenais (?), ungefähr 60 Meter nordwestlich des Hauses Hermont einschlug. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Die schweizerische Gesandtschaft in Berlin ist vom politischen Departement beauftragt worden, bei der kaiserlichen Regierung gegen diese Grenzverletzung zu protestieren und die Bestrafung des Fliegers zu verlangen. Als der deutsche Gesandte von diesem Zwischenfall Kenntnis erhielt, begab er sich sofort ins Bundeshaus, um dem Vorsteher des politischen Departements sein Bedauern auszusprechen und mitzuteilen, daß er umgehend seine Regierung benachrichtigen wolle. — Die „Frankfurter Zeitung“ bemerkt zu diesen Ausführungen: Mit ziemlicher Sicherheit kann gegenüber dieser Meldung festgestellt werden, daß es sich um die französischen Flieger handelt, die am 21. mit deutschen Abzeichen an ihren Aroplanen einen Angriff auf Stuttgart gemacht hatten. Sie sind nach ihrem Angriff in südwestlicher Richtung zurückgeflogen und werden dabei das Schweizer Gebiet überflogen haben.

#### **Die Bedeutung von Wilna in der französischen Presse.**

Paris, 23. Sept. Die Presse erklärt, es sei unmöglich, die Bedeutung des Falles von Wilna zu verheimlichen. Bei dem Falle von Komno sei Wilna ein äußerst wichtiger Knotenpunkt für die Russen gewesen. Die Presse erkennt an, daß die russische Armee, die Wilna verteidigte, in einer äußerst gefährlichen Lage sich befände. Sie hofft jedoch, daß es ihr durch einen beschleunigten Rückzug gelingt, der neuen Zange Hindenburgs zu entkommen.

#### **Ein Ultimatum des russischen Finanzministers an England?**

Ein Ultimatum pflegt gewöhnlich einer Kriegserklärung vorauszugehen; diesmal würde es, wenn wir der Meldung Glauben schenken dürfen, eine Friedensandrohung sein. Es würde nichts anderes bedeuten, als daß Rußland den Not- und Todesvertrag der Dreiverbandsmächte, dem sich auch Italien angeschlossen haben soll, kündigen und auflösen würde. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dies England, gerade im gegenwärtigen Augenblick, wenig angenehm sein würde, und so wird die Drohung Barks, immer vorausgesetzt, daß die ganze Meldung nicht eine Übertreibung einer Äußerung des russischen Finanzministers darstellt, in England ihren Eindruck nicht verfehlen. — Wenn man allerdings die vielerlei Reisen und Besprechungen Barks, bald in Paris, bald in London betrachtet, die doch keinen anderen Zweck haben, als die russischen Finanzen vor dem Zusammenbruch zu bewahren, so ist die Möglichkeit eines derartigen Ausspruchs, mag er nun in der Form eines „Ultimatums“ oder in anderer Form gefallen sein, nicht ganz von der Hand zu weisen. Mindestens aber spiegelt die Meldung die Stimmung wieder, die in russischen Finanzkreisen derzeit herrscht.

Berlin, 24. Sept. Der russische Finanzminister Bark hat in London, verschiedenen Morgenblättern zufolge, angeblich ein regelrechtes Ultimatum gestellt und erklärt, Rußland werde, falls England nicht die russischen Coupons einlöse und die russischen Kriegsbestellungen bezahle, ferner das nötige Bargeld zum weiteren Kriegsführen liefere, außerstande sein, den Krieg fortzuführen.

#### **Die Erfolge deutscher U-Boote im Mittelmeer.**

Köln, 23. Sept. Der „Köln. Zeitung“ zufolge gehen der spanischen Presse Meldungen zu, wonach am 10. September im Hafen von Mazzaron 28 Mann Besatzung des englischen Dampfers „Alexander“, der tags zuvor südlich von Cap Palmas von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, eingetroffen. Aus Algeciras wird telegraphiert: Angesichts der Tatsache daß deutsche Unterseeboote im Mittelmeer tätig sind, werden in Gibraltar große Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

Zu Valencia sind Nachrichten eingetroffen, welche die Versenkung des russischen Dampfers „Ahea“ bestätigen, die Besatzung wurde in Sicherheit gebracht. Ebenso wird aus Las Palmas der Untergang des englischen Dampfers „Diktator“ durch ein deutsches Unterseeboot bestätigt. An der Küste von Oran wurde ein französischer Dampfer durch ein Unterseeboot versenkt.

#### **Das englische Regiment in Indien.**

Konstantinopel, 24. Sept. Das Preßbureau verbreitet eine vom Juli datierte Erklärung der nationalistischen Partei Indiens, die die unheil-

vollen Ergebnisse der englischen Verwaltung schildert. Die Bevölkerung sei durch Hunger und Pest dezimiert und durch schwere Steuern verarmt. Der Ausschub erhebt gegen die Verwendung von Indern auf den Kriegsschauplätzen Einspruch und erklärt, daß die Inder sich im Kriegszustand mit England befänden und für ihre Freiheit kämpfen würden.

#### **Der Fliegerangriff auf Stuttgart im französischen Tagesbericht.**

Als Vergeltung für die Bombardements, die von den Deutschen gegen offene Städte und die Zivilbevölkerung in Frankreich und England gerichtet wurde, bombardierte gestern vormittag eine Flugzeuggruppe die Hauptstadt Württembergs, Stuttgart. Etwa 30 Granaten wurden auf den Königsplatz und den Bahnhof geworfen.

Unsere Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen ihres langen Weges beschossen. Sie kehrten wohlbehalten in ihren zuständigen Häfen zurück.

So lautet also der französische Bericht. Über die in demselben aufgestellten Behauptungen sich ein Urteil zu bilden, können wir unseren Lesern überlassen; ein weiterer Kommentar verbietet sich aus naheliegenden Gründen.

Was die Absicht der französischen Flieger betrifft, so wird diese gebührend gekennzeichnet durch das zynische Geständnis, Granaten auf den Königsplatz abgeworfen zu haben. Diese niedrige Handlungsweise haben, wie man sich erinnert, die Franzosen auch bei ihrem Angriff auf Karlsruhe zum Ausdruck gebracht, wo das eine fremde, neutrale Fürstin beherbergende großherzogliche Schloß mit Bomben belegt wurde.

#### **Ital. Befürchtungen wegen der Absichten Bulgariens.**

Mailand, 23. Sept. „Secolo“ meldet aus Rom: In Kreisen, die bulgarischen Diplomaten nahe stehen, spricht man davon, daß die bulgarische Mobilmachung die sofortige Besetzung Mazedoniens bis Monastir bezwecke und, daß das deutsch-österreichisch-ungarische Vorgehen in Serbien in enger Verbindung mit der bulgarischen Mobilmachung stehe. Ministerpräsident Radslawow sei entschlossen, ohne Aufschub zu handeln und habe sogar den Vorschlag einer vorübergehenden Besetzung der abzutretenden Gebiete durch die Bierverbandsmächte abgelehnt.

Köln, 23. Sept. Der „Köln. Ztg.“ zufolge erklärt der römische Berichterstatter des „Corriere della Sera“, daß die Nachricht über die Mobilmachung überaus stark wirkte. In römischen, politischen Kreisen wird angenommen, daß die bulgarische Mobilmachung mit neuen Unternehmungen zusammenhänge. Für Griechenland sei die Bündnisfrage mit Serbien nur bei einem bulgarischen Angriff, nicht aber bei der Besetzung Mazedoniens gegeben. Der Bierverband müsse alles daran setzen, nach Konstantinopel zu kommen, bevor die Türkei Hilfe erhalte.

#### **Von der bulgarischen Mobilmachung.**

Mailand, 23. Sept. Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ drahtet: Aus Athen eingetroffene Telegramme enthalten Einzelheiten über die bulgarische Mobilmachung. Darnach sei der Warenverkehr am Samstag nacht auf dem bulgarischen Eisenbahnnetz eingestellt worden. Am Sonntag abend habe König Ferdinand einen Erlass unterzeichnet, der die Mobilmachung von fünf Divisionen angeordnet habe. Gleichzeitig seien von Sofia mehrere Reiterregimenter nach einem geheimen Bestimmungsort abgegangen.

Alle bulgarischen Offiziere, die sich in Frankreich auf Urlaub befanden, um die dortigen Operationen zu verfolgen, seien zurückberufen worden.

In Athen habe die Nachricht der Mobilmachung einen tiefen Eindruck hervorgerufen.

Köln, 23. Sept. Laut der „Köln. Zeitung“ meldet Reuters Büro, ein bulgarischer Reserveoffizier, der telegraphisch nach Sofia zurückberufen wurde, hätte erklärt, die allgemeine Mobilmachung umfasse 10 Divisionen des bulgarischen Heeres, welches seit dem Balkankrieg um eine Division vermehrt worden sei. Vor dem Kriege hätte die Mobilmachung 216 000 Mann unter die Waffen gebracht, jetzt ergebe sie 250 000 Mann. Inzwischen seien nach bisherigen Erfahrungen immer 10 Prozent Mannschaften mehr vorhanden gewesen als man angenommen habe.

#### **Die offizielle Erklärung Griechenlands.**

Athen, 24. Sept. Die „Agence d'Athènes“ veröffentlicht folgendes Communiqué: Die Regierung verfolgt mit Ruhe die Entwicklung der Ereignisse und wird die durch die Umstände gebotenen Maßnahmen treffen, um jeder Eventualität die Stirn zu bieten.



Zwischen dem König, dem Ministerpräsidenten Venizelos und dem Generalstab herrscht vollständige Übereinstimmung.

### Lotales.

**Wildbad, 25. Sept.** Zwecks Unterstützung württembergischer Kriegsinvaliden, und zugunsten der Kriegsfürsorge des österreichisch-ungarischen Vereins in Stuttgart ist vom Kgl. Ministerium des Innern eine zweite Geldlotterie genehmigt worden, deren Ziehung am 20. Oktober stattfindet. Aus dem Reinertrag, der dem K. Württ. Ministerium zur Verfügung gestellt wird, soll den bedürftigen Invaliden des Landes eine entsprechende Beihilfe gewährt und mit einem Teil auch die Notlage der vor Ausbruch des Kriegs in Württemberg ansässigen Personen österreichisch-ungarischer Staatsangehörigkeit gemildert werden.

Der Preis des Loses ist auf 1 Mark festgesetzt; es werden bare Geldgewinne im Gesamtbetrage von 43 000 Mark, darunter Haupttreffer von 20 000 Mark, 5000 Mark etc. zur Auspielung gelangen. Der Invalidendank, Zweigstelle Württemberg, hat zwecks Durchführung der Lotterie seine Tätigkeit in den Dienst der guten Sache gestellt und richtet an alle Schichten des württembergischen Volkes die herzliche Bitte um Unterstützung dieses wohlthätigen und patriotischen Werkes zugunsten unserer Kriegsinvaliden.

Die Verkaufsstellen des Landes sind durch Plakate kenntlich gemacht.

**Wildbad, 25. Sept.** Billige Fracht für Kartoffelsendungen. Viel zu wenig bekannt ist, daß Kartoffeln nicht nur in Wagenladungen, sondern auch als Stückgut während der Kriegszeit auf der Eisenbahn billiger befördert werden. Wenn im Frachtbrief der Vermerk steht, und zwar in der Spalte „Inhalt“: „Zur Verwendung im Inland“, wird nur die Hälfte der Fracht berechnet. Damit ist es möglich, sich ohne größere Nebenkosten Kartoffeln von Bekannten zu beschaffen.

### Letzte Nachrichten.

#### Frankreich zu Bulgariens Vorgehen.

**Paris, 25. Sept.** Die Mobilmachung Bulgariens ist in Frankreich erst durch die ausländischen Zeitungen bekannt geworden, da die französische Zensur alle diesbezüglichen Nachrichten

unterdrückt hat und auch heute noch nähere Einzelheiten nicht durchläßt. Die Presse, die seit einigen Tagen auf das Ereignis vorbereitete, indem sie auf die Schwierigkeiten eines Abschlusses mit dem halsstarrigen Bulgarien hinwies, erörtert auf Grund der Berichte der ausländischen Zeitungen die letzten Vorgänge. Es wird erklärt, daß Bulgarien am Vorabend ernster Ereignisse stehe. Die Entscheidung sei zwar noch nicht gefallen, der Augenblick aber sei kritisch, jetzt sei es nicht angebracht, Erörterungen darüber anzustellen, ob die bisherige Politik des Vierbundes gegenüber Bulgarien richtig gewesen sei. Jedenfalls müsse der Vierverband jetzt von der verschleppenden Art, womit bisher die Verhandlungen geführt wurden, abgehen und eine letzte entscheidende Anstrengung unternehmen, um Bulgarien von einem Eingreifen zu Gunsten der Centralmächte zurückzuhalten. — Der „Figaro“ hofft, daß die Verbündeten Serbien gegen den neuen Bundesgenossen der Centralmächte zu Hilfe eilen werden. — „Petit Parisien“ sagt, Bulgarien dürfe nicht vergessen, daß in Gallipoli eine französisch-englische Armee stehe und daß im Ägäischen Meer eine mächtige französisch-englische Flotte und im Schwarzen Meer ein starkes russisches Geschwader liege. Wenn Bulgarien seine Rechnung aufmache, müsse es sehen, daß es seinen Vorteil nicht an der Seite der Mittelmächte finden werde. Nur durch einen Rechenfehler könne Bulgarien sich in Deutschlands Abenteuer verwickeln lassen. — Das „Journal“, das nicht recht an kriegerische Absichten Bulgariens glauben will, erklärt, wenn Bulgarien wirklich Krieg wolle, werde es am eigenen Leibe fühlen, wie schwach die Hilfe der Mittelmächte ausfallen werde. — Der „Matin“ sagt, wenn Bulgarien mit den Mittelmächten gehe, müsse es mit Blindheit geschlagen sein. Außerdem dürfe man nicht übersehen, daß Rumänien und Griechenland einem Eingreifen Bulgariens nicht ruhig zusehen würden. Daneben tröstet der „Matin“ sich damit, daß die Entschlüsse Bulgariens keinen Einfluß auf den Ausgang des Krieges hätten.

#### Griechenland macht mobil?

**London, 25. Sept.** Das Reutersche Bureau meldet aus Athen von gestern, daß der König den Einberufungsbefehl für 20 Jahrgänge Kriegsdienstpflichtiger unterzeichnet habe. Die Veröffentlichung solle am Abend erfolgen. Ministerpräsident Venizelos habe um 4 Uhr nachmittags eine Unterredung

mit dem König gehabt und ihm erklärt, daß die einzig mögliche Antwort Griechenlands an Bulgarien die Mobilmachung sei. Gerüchtweise verlautete, daß der König der Mobilmachung als Verteidigungsmaßregel zugestimmt habe.

### Deutsches Mädchen.

Hätt mir ein Gott eure Kräfte gegeben,  
Euren streitenden Mannesarm;  
Mich hielt nicht daheim in dem traulichen Stübchen  
Die Mutter, schützend und warm.

Mahnend da klopf es am Herzen und jaget  
Das deutsche, echt deutsche Blut.

Hätt mir ein Gott eure Muskeln gegeben,  
Ich habe den männlichen Mut!

Ein Streitroß zu führen mit schimmernder Mähne,  
Das wär meiner Seele Genuß.  
In Todesritten, in dröhnenden Schlachten,  
Umdonnert vom feindlichen Schuß.

Entweder als Sieger kam ich nach Hause,  
Oder sonst nimmermehr.  
Mein Herzblut versprizen für Ehre und Leben,  
Das nenn' ich nicht schmerzlich noch schwer.

Seite an Seite bei meinen Brüdern,  
Da kämpft es sich herrlich und gut.  
O, hätt mir ein Gott eure Kräfte gegeben,  
„Ich habe den männlichen Mut“!

Elfa Biefenbach.



**SALAMANDER  
STIEFEL**  
sind gut!

JOE

DER BILLIGE PREIS  
ALLEIN MACHT ES NICHT

## MERCEDES- STIEFEL

sind trotz ihres billigen Preises elegant und haltbar. Jeder Käufer lobt die hervorragenden Eigenschaften des MERCEDES-Stiefels



Einheitspreis:  
12<sup>50</sup>

Standard 14,  
Extra Qualität 16<sup>50</sup>

Tausende tragen unsere beliebte Marke. — Täglich wächst die Zahl unserer Freunde.

Alleinverkauf für Wildbad:  
Schuhhaus WILHELM TREIBER,  
Ludwig-Seegerstrasse.

# Persil

das selbsttätige **Waschmittel**  
in Wirkung unübertroffen!

## Man schreibt uns:

Heute feiere ich das Jubiläum des 500. grossen Paketes Persil. Seit sechs Jahren segne ich alle 14 Tage diese Erfindung und möchte Ihnen nun mal so recht herzlichen Dank aussprechen. **Wie einzig schön**, wie einfach und wie schonend ist jetzt die Behandlung der Wäsche! **Kein unzufriedenes Mädchen, keine fortbleibende Waschfrau**, wie schnell und fröhlich alles. Mein Mann ist so froh über die so seltenen Anschaffungen von neuer Wäsche, sogar wegen Hausbesuch wird die Wäsche nicht verschoben, da sie so garnicht mehr stört. Und jetzt habe ich zum erstenmal ein zartgesticktes, weisses Kleid in Persil gewaschen und es ist blendend sauber geworden. Auch die Wollwäsche lasse ich mit Persil waschen, es ist kein Stück in meinem Hause, das nicht mit Persil gewaschen wird, sogar die Bohnerlappen.

Frau Bürgermeister H.

Spricht dieses gänzlich freiwillige Zeugnis einer langjährigen zufriedenen Verbraucherin nicht mehr für die Güte und Vortrefflichkeit des selbsttätigen Waschmittels PERSIL, als alles andere?

## Kann Sie das nicht veranlassen

ebenfalls einen Versuch damit zu machen, oder wollen Sie sich weiter mit der mühevollen und viel teureren veralteten Waschweise herumquälen?

Einfachste Anwendung. Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

## Henkel's Bleich-Soda



# Amtliche Liste der vom 21. bis 23. September angemeldeten Fremden.

## In den Gasthöfen.

**Königliches Badhotel**  
 von Houwald, Freifrau Anne-Sofie, geb. von Schultz-Vaschvitz Berlin  
 Schüll, Hr. Richard, Leutnant d. R. Stuttgart  
 Stumpp, Hr. G. M., Priv. Gönningen b. Tübingen  
 Wendler, Hr. Erich, Leutnant d. R. Tübingen  
 Rümelin, Frau Oberfinanzamtman, mit Kind und Bedienung Stuttgart  
 Halberstadt, Frau Adele Hannover  
 Bönicke, Frau Rittmeister Hildesheim  
 Schmolling, Hr. Kurt, Leutnant, mit Frau Gem. und Kind

**Gasthaus z. bad. Hof**  
 Müller, Hr. Otto, Feldproviantmeister, mit Gem. und Kind Buchsal

**Hotel Kühler Brunnen**  
 Wein, Frau Priv. Cannstatt  
 Bleher, Frau Apotheker Schwenningen

**Gasthof z. alt. Linde**  
 Heinkele, Hr. Schultheiss Wurmlingen  
 Hauk, Frl. Helene Heilbronn  
 Huchschatz, Frau Karlsruhe

Störer, Hr. Joh. Heilbronn  
 Stieger, Frl. Maria Crefeld

**Hotel Maisch**  
 Stein, Hr. Karlsruhe  
 Essig, Frl. Elise Stuttgart  
 Göttlicher, Hr. Franz "

**Panoramahotel**  
 Wörz, Frl. Emma Ravensburg  
 Hauelsen, Hr. Alb., Vize-Feldw. d. R. Offenburg  
 Hauelsen, Frau Hedwig "

**Hotel Post**  
 Warwel, Hr. Karl, Oberinspektor Konstanz

**Sommerberghotel**  
 Josenhans, Frau Oberst Ludwigsburg

**Hotel Stolzenfels**  
 Knapp, Hr. Gg., Leutn. Lachweiler-Geisselhardt

*In den Privatwohnungen*

**Frau W. Ackermann**  
 Vogel, Frau R., Bankbeamtenstgattin Nürnberg

**Haus Brachhold**  
 Schuh, Frau Gutsbesitzer Grenzhof b. Heidelberg

**Diakonissenstation**

Bach, Frau Wundarzt Stuttgart

**Karl Eitel, Rennbachstr. 210**  
 Menzel, Frau Pfarrer, mit Tochter Gotha

**Villa Elisabeth**  
 von Britzke, Barbara, Johanniterschwestern im Kriegslazarett des Gardekörps

**Villa Elsa**  
 Mayr, Hr. Dr. Gustav, m. Frau Gem. Mannheim  
 Weigel, Hr. Otto, Apotheker Meiningen  
 Blücher, Frl. Wiesbaden

**Haus Fehleisen**  
 Hoerlin, Hr. Dr. Julius Berlin-Friedenau

**Haus Hecker**  
 Dillmann, Hr. Jos., Schultheiss Oberdorf-Tettngang

**Villa Ladner**  
 Israel, Hr. Konrad, Oberstabsarzt d. L.

**Joh. Mink**  
 Port, Hr. Anton, Redakteur Nürtingen

**Erholungsheim**  
 Heilbronner, Frau Albertine Ulm

Zahl der Fremden . . . 11 459.

## Bekanntmachung.

Die Formulare zur Anmeldung von Gegenständen aus **Kupfer, Messing und Reinnickel** können auf dem Rathaus (Meldeamt) abgeholt werden.  
 Die Einwohnererschaft wird wiederholt auf ihre Meldepflicht, bis spätestens 30. September d. J. hingewiesen.  
**Wildbad**, den 24. September 1915.  
 Stadtschultheißenamt: Baegner.

## Bekanntmachung

betreffend die  
**öffentliche Auflegung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.**

In Gemäßheit des § 1 der Justizministerialverordnung vom 16. Juni 1880 (Reg.-Bl. S. 156) wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Urliste für die Auswahl der **Schöffen und Geschworenen** eine Woche lang **vom 24. September bis 1. Oktober 1915** auf dem Rathause zu jedermanns Einsicht aufgelegt ist und daß innerhalb der einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden kann.  
**Wildbad**, den 22. September 1915.  
 Stadtschultheißenamt: Baegner.

Wildbad.

## Ahorn- und Lindenholz-Verkauf.

Nächsten Montag, den 27. Sept., nachm. 1/2 2 Uhr, wird oberhalb dem kühlen Brunnen eine Partie **Ahorn- und Lindenholz** gegen Barzahlung öffentlich verkauft.  
 Den 24. September 1915.

Die Stadtpflege.

## Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Am Sonntag, den 26. Sept., morgens 7 Uhr,  
 rücken die Züge 1—7 zur

# Schul-Übung

aus.

Das kgl. Kommando.

XX

Wir empfehlen:

|                                |                            |
|--------------------------------|----------------------------|
| Haarnadeln gerippt             | Paket 6 Pfg.               |
| glatt                          | Paket 5 Pfg.               |
| Lockennadeln                   | Paket 3 u. 5 Pfg.          |
| bei 4 Paketen                  | 10 u. 18 Pfg.              |
| extra große gerippte Nadeln    | Paket 15 Pfg.              |
| extra große glatte Nadeln      | Paket 15 Pfg.              |
| bei 4 Paketen                  | 55 Pfg.                    |
| Nadeln zum Haarkräuseln        | Paket 20 Pfg.              |
| Nadeln aus Celluloid (Stecker) |                            |
| Stück von 15 Pfg.              | an bis 1.20 Mk.            |
| Paar von 50 Pfg.               | an bis 2.40 Mk.            |
| Seitenkämme                    | von 70 Pfg. an bis 2.— Mk. |
| Rückenkämme                    | von 35 Pfg. an bis 3.— Mk. |
| Spangen                        |                            |
| von 1 Mk.                      | an bis 7 Mk.               |

**Schmid u. Sohn, König-Karlstr. 68.**

XX

Telefon Nr. 33.

Druck und Verlag von J. Paucke's Buchdruckerei Wildbad. — Redaktion: J. Paucke, i. B.: A. Walz.

„Ich will Euch Ruhe geben für Eure Seelen!“

## Evangelisations-Versammlung

am Sonntag, den 26. September, abends 8 Uhr  
 in der Villa Tannenburg.  
 Prediger Gugel aus Stuttgart.  
 Jedermann herzlich eingeladen.

## Wirtschafts-schlus

Sonntag, den 26. September 1915  
**Kieser, Deutscher Hof.**

G. Aberle sen., Inh.: G. Blumenthal  
 empfiehlt



Luftgewehre,  
Waffen,  
Munition,



Jagdgeräte,  
Touristen-  
Artikel,



Sportartikel.



Preislisten stehen zu Diensten.  
 Reparaturen werden angenommen  
 — Der Verkauf ist bis auf Weiteres wieder gestattet. —



Wer jetzt Schuhfett  
 kauft, fährt gut; Preise steigen!

**Schuhfett Tranolin  
 Universal Tran-Lederfett**

kann sofort geliefert werden. Auch Schuhputz Nigrin (keine Wassercreme), Seifenpulver Schneekönig und Weichenseifenpulver Goldperle mit Beilagen.  
**Wirkungsvolle Herrführerplakate.**  
 Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen (Württemberg.)

## Ev. Gottesdienst.

17. Sonntag n. Trin., 26. Sept.  
 Vorm. 1/10 Uhr Predigt.  
 Stadtpfarrer Köbler.  
 Nachm. 1 Uhr Christenlehre  
 mit den Söhnen. Stadtpfarrer  
 Kemppis.  
 Abends 8 Uhr Bibelstunde.  
 Stadtpfarrer Kemppis.  
 Mittwoch, den 29. September.  
 Abends 8 Uhr Kriegsbet-  
 stunde. Stadtpfarrer Kemppis.

## Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 26. September.  
 7 Uhr Frühmesse.  
 9 Uhr Predigt und Amt.  
 2 Uhr Christenlehre und  
 Andacht.  
 An den Wochentagen 7 und  
 7 1/2 Uhr hl. Messe.  
 Kriegsbetstunde: Montag  
 und Freitag abend 6 1/2 Uhr.  
**Beicht:** Samstag früh und  
 nachmittags von 4 Uhr an.  
**Kommunion:** 7 Uhr bei  
 der hl. Messe.

## Jünglingsverein

Sonntag, 26. September.  
 Nachm. Teilnahme an der  
 Bezirksversammlung der ev.  
 Jünglingsvereine in Neu-  
 bürg.

Ein  
 guterhaltener eiserner  
**Dauerbrand-**  
**Ofen**

ist billig abzugeben.  
 zu erst. in d. Geschäftsst. d. Bl.  
 Eine jüngere  
**Frau**  
 gesucht zum Putzen.  
 Zu erst. bei der Geschäfts-  
 stelle ds. Bl.